

Ringier: Deal mit Netzers Firma

Medienkonzern will mit InfrontRingier führender Sport-Vermarkter in der Schweiz werden

ZÜRICH Das Medienunternehmen Ringier will die Vermarktung des Schweizer Sports aufmischen. Zu diesem Zweck gründet es ein Joint Venture mit Infront Sports & Media AG in Zug, dem grössten internationalen Sportmarketing-Unternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz.

Bekannt ist Infront vor allem als Vermarkter im Fussball (u. a. Fifa, deutsche Bundesliga) und im Wintersport. Ihre personellen Aushängeschilder sind Günter Netzer als Verwaltungsrat und Präsident und CEO Philippe Blatter, der Neffe von Fifa-Präsident Sepp Blatter. Hauptaktionärin ist die Jacobs Holding. Der Umsatz liegt bei rund 750 Millionen Franken.



Netzer: Präsident Infront Sports

Die neue 50:50-Beteiligungsgesellschaft wird in der Kurzform InfrontRingier heissen und ihren Sitz in Zug haben. Sie soll Mitte dieses Jahres operativ tätig werden. Eingebbracht in das Joint Venture wird auch die vor kurzem gegründete Künstler- und Sportleragentur Poole Position. Auch Poole Position ist ein 50:50-Joint-Venture mit der deutschen Kickmedia AG, der grössten Managementagentur im deutschsprachigen Raum.

Der Vorstoss in den nationalen Sportrechtmarkt ist ein Angriff des Medienkonzerns auf den Schweizer Marktleader IMG, der etwa die Tour de Suisse, den

Eishockey-Spengler-Cup in Davos oder den Schweizer Fussball-Cup vermarktet. Obwohl die Neugründung von InfrontRingier am Montag offiziell bekannt gegeben werden soll, will Ringier-Kommunikationschef Edi Estermann die Informationen «weder bestätigen noch dementieren». Die betroffenen Kaderleute und Partner wurden am Freitagabend und gestern informiert.

Mit InfrontRingier wird ein weiteres Standbein aufgebaut

In einem internen Strategiepapier wird dem Schweizer Sportmarketing-Markt ein «gesunder Wettbewerb» attestiert, der «von eher kleineren, lokalen Playern» beherrscht wird. Für Partner Infront spielt der Schweizer Markt derzeit «noch eher eine untergeordnete Rolle». Immerhin vermarktet das Unternehmen bereits die Skirennen von Adelboden und am Lauberhorn sowie den diesjährigen Weltcupfinal in Lenzerheide.

Zusammen will man nun der «führende und renommierteste Vermarkter und Akteur im Schweizer Sport-Markt» werden. Klar ist: Mit ihren Publikumsmedien der «Blick»-Gruppe oder der «Schweizer Illustrierten» sieht sich Ringier als idealer Partner für Veranstalter von Grossanlässen. Intern gilt die Vorgabe, dass sich das neue Joint Venture um die «wirklich grossen Brocken im Schweizer Sport» bemühen soll, also die Publikumssportarten Fussball (Liga und Nationalmannschaft) und Eishockey.

Mit InfrontRingier führt das Verlagshaus seine Strategie, den Bereich Entertainment neben Print und Online als drittes Standbein aufzubauen, konsequent weiter. HANSPETER BÜRGIN

Pelz: Importverbot auf Kippe

Dachverband Swissfur beriet die Kommission bei Entscheidungsfindung

VON PETRA WESSALOWSKI

BERN Am Dienstag entscheidet der Ständerat, ob die Schweiz ein Importverbot für tierquälerisch hergestellte Pelzprodukte erhält. Lehnt er die im Nationalrat mit 87 zu 64 Stimmen angenommene parlamentarische Initiative von Pascale Bruderer (SP, AG) ab, ist ein Importverbot von Quälpelzen für längere Zeit kein Thema. Genau das empfiehlt die zuständige Kommission für Wirtschaft, Bildung und Kultur (WBK).

Kommt es so weit, gibt es berechnete Zweifel, ob der Vorstoss in der WBK korrekt behandelt worden ist. Bei der ersten Beratung war der Schweizerische Pelzfachverband Swissfur dabei. Laut Kommissionssekretariat ist es «unüblich, bei einer parlamentarischen Initiative Experten einzuladen». Die Kommission sei der Ansicht gewesen, dass die nötigen Sachinformationen am effizientesten über Swissfur zu erhalten sind. Die zuständige Zollverwaltung und das Staatssekretariat für Wirtschaft waren nicht eingeladen. An der gleichen Sitzung gab Swissfur auch Auskunft zu einem Vorstoss, bei dem es um eine Pelzdeklarationspflicht ging.

Vorbereitet hatte den Anlass der damalige Kommissionspräsident Hermann Bürgi (SVP, TG). Er kann sich nicht mehr erinnern, was vor 15 Monaten war. Pascale Bruderer sei aber zu Wort gekommen, und der Tierschutz sei für ihn nicht die Gegenseite. «Es ist niemand übergangen worden.»

«Ich möchte wissen, wie die Kommission entschieden hätte, wenn nur Tierschutzvertreter eingeladen worden wären», sagt Gieri Bolliger, Geschäftsleiter der Stiftung für das Tier im Recht (TIR).

Umso mehr, als sich die Kommission auf das auf Englisch abgefasste Rechtsgutachten von Swissfur stützt. Das Fazit der



FOTO: JUDITH STADLER

deutschen Zusammenfassung: Das Importverbot verletze das internationale Handelsrecht WTO/Gatt. Die Studie bestätigt jedoch bis auf zwei Punkte ein TIR-Gutachten, das zu einem anderen Schluss kommt: Ein Importverbot wäre WTO-konform.

Wie politisch die Swissfur-Studie ist, zeigt die Aussage von Autor Thomas Cottier: «Die entscheidende Frage wird sein, mit welchen Massnahmen man das Verhalten der Pelzproduzenten stärker beeinflussen kann, mit einem Importverbot oder im Dialog?»

Swissfur will via Deklaration das Importverbot verhindern

Letztes Jahr importierte die Schweiz für knapp 40 Millionen Franken Edelpelze wie Nerz, Persianer oder Fuchs. Ein Nischenmarkt. «In der Schweiz werden am meisten Lamm- und Kaninchentelprodukte verkauft», sagt Swissfur-Geschäftsführer Markus Hugentobler. Sie könnten weiterhin eingeführt werden.

Pascale Bruderer betont, dass sie nichts gegen Pelz hat. «Schweizer Tierhalter müssen sich zu Recht an strenge Regeln halten. Gleichzeitig können ausländische Produzenten bei uns Produkte auf den Markt bringen, die sich an keine Tierschutzregeln halten.»

Swissfur will das «faktische Importverbot» mit einer Deklarationspflicht verhindern. Die wird auch von Pascale Bruderer unterstützt. Doch die Deklaration allein verhindere nicht, dass weiterhin Pelze aus tierquälerischer Produktion in der Schweiz verkauft würden, wofür die Bevölkerung kein Verständnis habe. Letzte Woche startete das Bundesamt für Veterinärwesen eine Vernehmlassung für eine Deklarationspflicht. Die Branche hat nun zwei Monate Zeit mit Konsumenten- und Tierschutzorganisationen eine Lösung zu finden.

Ständerat entscheidet über Import tierquälerischer Pelzprodukte

ANZEIGE

«Mir gefällt die Arbeit auf dem Bau. Da sehe ich am Abend, was ich geleistet habe.»

www.baumeister.ch

SBV Schweizerischer Baumeisterverband
SSE Société Suisse des Entrepreneurs
SSIC Società Svizzera degli Impresari-Costruttori
 Societad Svizra dals Impresaris-Constructurs